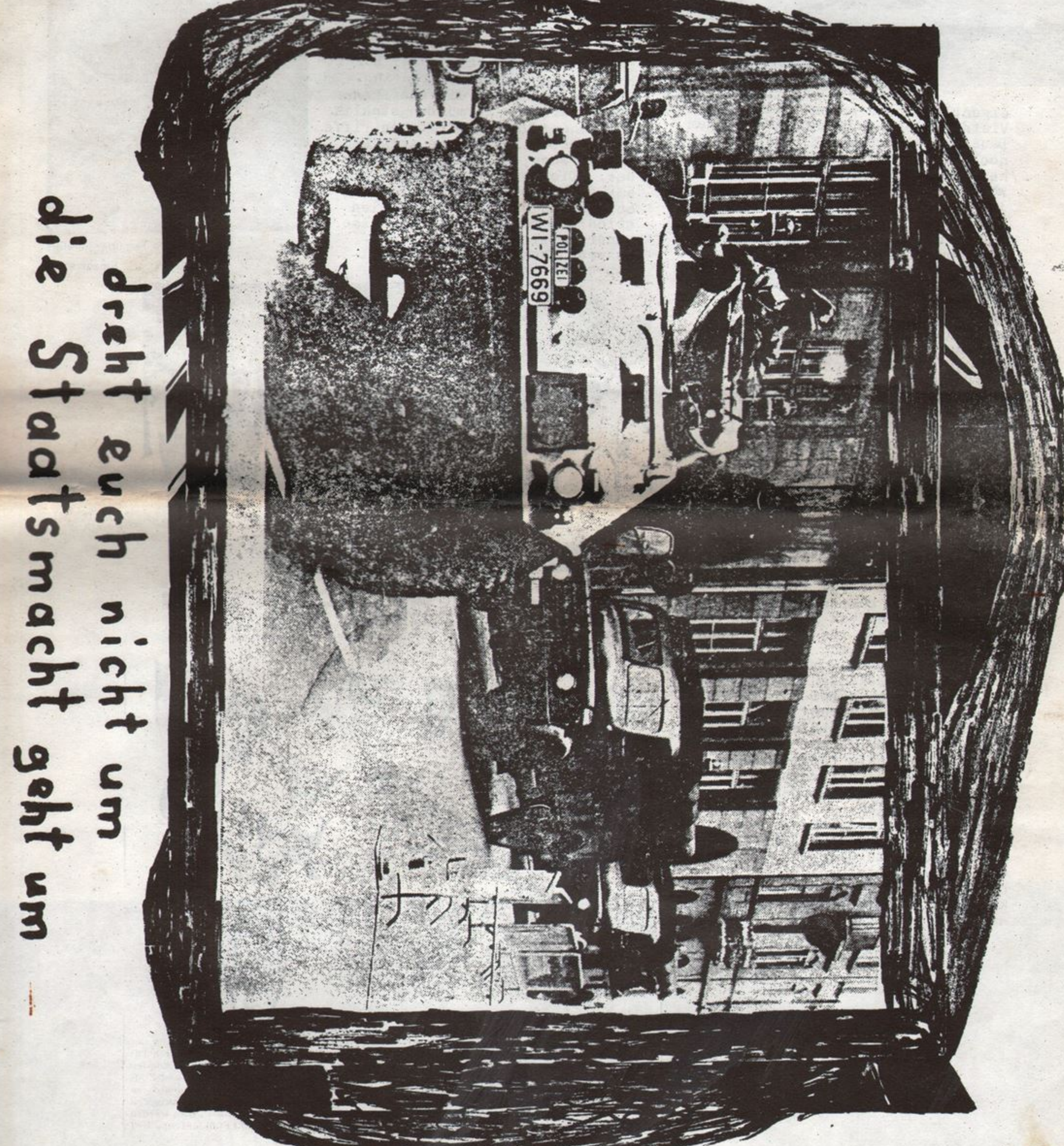
Frankfurter Gemeine

Juni 1972 Nr 2 | Stadtzeitung der Schwarzen Zelle/Direkte Aktion | 50 Pfennig



BOMBENTERROR

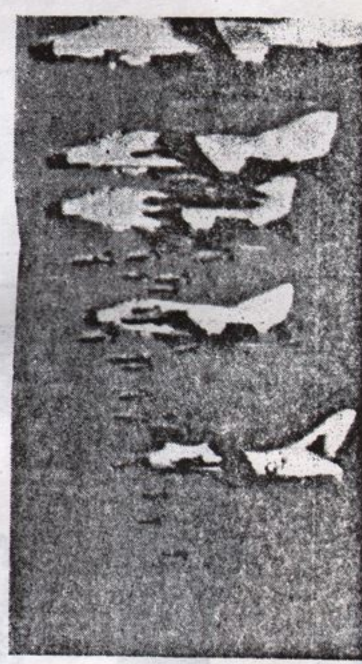


Was soll man zu Vietnam eigentlich noch sagen? Ist der Vietnamkrieg nicht längst zu einem Dauerzustand geworden, der nur noch hin und wieder Aufmerksamkeit erregen kann, wenn außergewöhnliche Ereignisse den "normalen" Kriegsverlauf übersteigen?

Dennoch: Gerade in diesen Tagen müßte Vietnam im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen, denn was sich in den letzten Wochen seit der Seeblockade der vietnamesichen Häfen ereignet hat, hat eine völlig neue Lage geschaffen. Die eingetretene Eskalation verlangt auch von uns neue, entschlossenere, militantere Protestaktionen; wir können mit unseren gewohnten Protestäußerungen, die in den letzten Jahren fast zu rituellen Pflichtübungen geworden sind, jetzt nicht einfach fortfahren, als hätte sich nichts verändert.

Es ist nicht dasselbe, ob "nur" Krieg geführt wird, oder ob ein Völkermord versucht wird, ob es sich "nur" um eine militärische Auseinandersetzung handelt, oder um einen totalen Vernichtungsfeldzug. Tag für Tag fliegen amerikanische Bomber ca 50 - 100 Angriffe, jeder von ihnen kann eine Bombenmenge von ca 54 Tonnen abwerfen, und Tag für Tag kommen bei diesem Bombardement Hunderte von Menschen ums Leben. Es handelt sich dabei eigentlich um keine Kriegsführung mehr, sondern um eine globale Vernichtungsstrategie, da bei den Flächenbombardements (sog. Bombenteppiche) keine Unterscheidung mehr möglich ist zwischen militärischen Zielen und anderen Objekten. Wahllos werden ganze Landstriche von den Angriffswellen geradezu umgepflügt - oft mehrmals hintereinander, oft in Gebieten, in denen längst kein Dorf oder kein Haus mehr steht.

Die Nordvietnamesen haben sich seit Jahren auf den Bombenterror eingestellt und auch den Versprechungen der Amerikaner nie Glauben geschenkt. Wie recht sie damit taten, zeigtesich nach der Wiederaufnahme der Bombenangriffe trotz vieler gegenteiliger Versicherungen. Lebenswichtige Einrichtungen wie Schulen, Wohnungen, Werkstätten, Fabriken, Läden, Krankenhäuser, Kindergärten usw sind in besonders gefährdeten Gebieten seit Jahren unter der Erde angelegt worden. So bringt es für die Angreifer keinen militärischen Gewinn mehr, über der Erde Gebäude zu treffen, die seit langem außer Funktion oder bereits vorher mehrfach zerstört sind. Offenbar haben es die Amerikaner jetzt auf eine Zermürbungstaktik abgesehen durch gezielte Angriffe auf nicht-militärische Anlagen wie Straßen, Brücken, Staudämme usw. (Die Nordvietnamesesn gaben am 20.6.72 bekannt, daß bereits 665 Bomben auf Deiche gefallen seien und beschuldigten die Amerikaner, absichtlich eine Überschwemmungskatastrophe herbeiführen zu wollen).



Pro Tag über hundert Einsätze



VIER KANISTER NAPALM wurden aus einem südvietnamesischen Flugzeug irrtümlich auf eine eigene Stellung abgeworfen, in der — rund 40 Kilometer nordwestlich von Saigon — sich außer den Soldaten auch viele Frauen und Kinder befanden, die dort Schutz vor den Kämpfen gesucht hatten. Nicht alle konnten den durch die explodierenden Napalm-Bomben entfachten, rasenden Flammen entgehen. Fliehend rissen sie sich ihre brennenden Kleider vom Körper; andere verbrannten bis zur Unkenntlichkeit. Bild: ap



IRRTÜMLICH *hat ein südvietnamesisches Flugzeug vier Kanister Napalm in eine Stellung der eigenen Einheiten geworfen. In der Stellung an der Nationalstraße 1, rund 40 Kilometer nordwestlich von Saigon, befanden sich auch viele Frauen und Kinder, die dort vor den Kämpfen Schutz gesucht hatten. Als die Kanister auf dem Boden aufschlugen, rannten Soldaten und Zivilisten entsetzt um ihr Leben. Nicht alle konnten den Flammen entgehen. Kinder und Frauen rissen sich ihre brennenden Kleider vom Körper, sobald sie in Sicherheit waren. Viele erlitten zum Teil schwere Verbrennungen, andere verbrannten auf der Straße bis zur Unkenntlichkeit. Hier werden zwei schwer mitgenommene Kinder weggetragen. (Vietnam-Berichte auf Seite 5.)* Funkbild: dpa/UPI

Der Bombenterror wird noch "ergänzt" durch die Zerstörung landwirtschaftlicher Anbaugebiete: z.B. die Verbrennung der Reisfelder und Ernten sowie durch die Vernichtung von Waldbeständen ("Der Urwald wird entlaubt") mit chemischen Stoffen, die formell als "Pflanzenschutzmittel" deklariert sind(völkerrechtlich können die Amerikaner deswegen zur Zeit nicht belangt werden, da es sich bei den Giftstoffen nicht um Waffen im Sinne der Genfer Konvention handelt). Von den Feldern und Waldgebieten aus gelangen die Giftstoffe in die Flüsse und Seen und zerstören den Fischbestand. Fisch ist aber neben Reis Hauptnahrungsmittel des vietnamesischen Volkes, und dadurch wird schon allein durch den Einsatz der chemischen Vernichtungsstoffe die Ernährungsfrage zu einem Hauptproblem des Landes.

Es kommt auch zu (obwohl von offiziellen Stellen nicht zugelassen) "Vorbeugeangriffen", "schutzreaktionen" und anderen Willkürakten aufgrund angeblicher gegnerischer "Offensivvorbereitungen", die von den in Vietnam kommandierenden hohen Militärs oft eigenmächtig inszeniert werden, hinterher werden dann die Heeresberichte entsprechend zurechtfrisiert.

Die meisten Bomberpiloten, die von den Abflugbasen und Flugzeugträgern aufsteigen, haben nie einen Vietnamesen gesehen und merken nichts davon, was sich tief unter ihnen abspielt, wenn sie ihre Tonnenlast an Bomben abwerfen. Hin und wieder erfahren sie aus den Zeitungen, daß z.B. in einem Planquadrat, das sie mit einem Bombenteppich zu belegen hatten, aufgrund eines Kalkulationsfehlers auch eigene Stellungen und südvietnamesische Gebiete befanden. Ihr Job bleibt immer derselbe, eine langweilige, stumpfsinnige, einmal erlernte technische Dienstleistungsfunktion für den Programmierten Massenmord.im Staatsdienst. Ihre "Arbeitsplätze" sind gesichert und werden es bleiben, Solange die Rüstungskonzerne ihr immenses Waffenpotential produzieren und irgendwo verbrauchen müssen.

Die Perversität der Kapitalvernichtung durch eine sich zum Selbstzweck entwickelnde Kriegsmaschinerie ergibt sich aus der Entwicklung eines Staatsgewaltsystems zur Supermacht, die nicht davor zurückschreckt, ein ganzes Volk zu vernichten, um dadurch den Profit zu sichern, der die Macht des Großkapitals aufrechterhält. Der Bombenterror der Imperialistischen Mordbrenner trifft nicht nur das vietnamesische Volk, er betrifft alle, die von der Unmenschlichkeitder kapitalistischen Profitherrschaft unterdrückt werden.

Die Anarchisten und die RAF:

Mit diesem Beitrag wollen wir eine Diskussion über die Gewaltfrage, die Rote-Armee-Fraktion und die damit zusammenhängenden Fragen einleiten. Die Auseinandersetzung damit ist nicht nur durch die Ereignisse in den letzten Wochen längst fällig.

Die meisten linken Gruppen drücken sich an dieser Diskussion vorbei, entweder indem sei den Fragen ausweichen, oder dadurch, daß sie wieder in die abstrakte "Gewaltdiskussion" der 60 er Jahre zurückfallen, wodurch es ihnen möglich wird, auf einer hochschwebenden, theoretisierenden Ebene zu polemisieren, sodaß sie dadurch an einer konkreten Stellungnahme zu praktischen Fragen vorbeikommen. Es ist schon sehr schwer, eine sachliche Diskussion herbeizuführen bei den zur Zeit bestehenden Emotionen und Vorurteilen. Selbst solche Gruppen wie die "Rote Hilfe" oder"SHB/SF" bekommen die allgemeine Hysterie zu spüren, wenn sie - bescheiden genug! - lediglich verlangen, daß man sich mit dem Problem der RAF "differenziert auseinandersetzen" und die Frage in Zusammenhang mit den heutigen gesellschaftlichen Widersprüchen untersuchen soll.

Stellungnahme:

Im Folgenden also etwas über die Stellungnahme der Anarchisten zur RAF: Was haben die Anarchisten mit der Raf zu tun?

Nichts. - Die Diskussion über die RAF wird in den anarchistischen Gruppen seit 2 Jahren geführt, seit der Baader-Befreiung im Sommer 197o, und hatte bei aller Verschiedenheit der Meinungen immer eine klare Grundkonzeption: Bei der RAF handelt es sich nicht um eine anarchistische Bewegung, da ihr alle Merkmale einer anarchistischen Gruppe fehlen. Man kann allenfalls davon sprechen, daß individualanarchistische Handlungselemente in Bezug auf die Spontanität und Unmittelbarkeit in die Handlungsweise der Gruppe eingegangen sind, - ähnlich, wie man seinerzeit von Blanqistischen Einflüssen in der Studentenbewegung gesprochen hat, - das eine oder das andere aber als anarchistische Bewegung darzustellen ist nachweislich falsch.

Damit tut man den Genossen der RAF kein Unrecht, schließlich geht das aus ihrer Organisationsform und ihrer Tätigkeit hervor, und schließlich haben sie es selbst in ihren Schriften und Erklärungen zum Ausdruck gebracht.

Die Gruppe nennt sich "Armee-Fraktion" und hat damit also offenbar ein militärisches Konzept, sie orientiert sich nach einem Lenin'schen Parteiprinzip und vertritt die Forderung nach einer straffen Durchorganisation von Kadereinheiten - entgegengesetzt der anarchistischen Vorstellung von einem freien und antiautoritären Zusammenschluß. Der Ausdruck "Fraktion" ist ein Begriff aus der Parteienordnung und den Anarchisten ebenfalls fremd.

Gleichzeitig mit dieser deutlichen Abgrenzung haben die Anarchisten immer ihre Solidarität - eine kritische Solidarität - mit den Genossen der RAF betont; bei allen Unterschieden in den politischen Auffassungen und in der praktischen Organisation muß gesehen werden, daß die RAF diejenige Gruppe ist, die zur Zeit am meisten verfolgt wird, die sich in ihrem Kampf am weitesten exponiert hat, die sich in ihrem Kampf bis zur physischen und psychischen Erschöpfung aufgerieben hat. IhreMethoden sind nicht die unseren und sie haben den Kampf anders geführt als wir - und sie haben auch ihre Gründe dazu! Die bisher unbekannte Härte und Brutalität der Verfolgung und die Säuberungswelle, die in diesen Wochen durch die Bundesrepublik geht, machen dies deutlich und demonstrieren auch, was andere politische Gruppen bei einer Verschärfung der Gegensätze erwartet. Ein kapitalistisches Staatssystem ist zu allem fähig wenn es seine Sicherheit bedroht sieht, auch zum bewaffneten, kriegsmäßigen Unterdrückungskampf im Innern.

(aus der ZEIT v.23.6.72)

Washington, im Juli

Der ehemalige Unteroffizier Bradly Ochanber war während seiner Militärdienstzeit einer Abteilung für die Auswertung der Luftaufklärung über Vietnam beim Oberkommando der pazifischen US-Luftstreitkräfte auf Hawaii zugeteilt. Er und zwei andere Kameraden, die den gleichen Dienst versahen, können heute nur noch schmunzeln, wenn sie in der Presse Enthüllungen über „Schutzreaktions-Angriffe" der amerikanischen Luftwaffe auf Nordvietnam lesen. Dem jetzt bei der *New York Times* tätigen Korrespondenten Seymour Hersh, der das Massaker von My Lai publizistisch aufdeckte und vor einigen Tagen auch den Fall des wegen eigenmächtiger Bombardierungen entlassenen Generals Lavelle ans Licht brachte, gaben sie jedenfalls am Telephon bereitwillig Auskunft: 1970 und 1971, als sie die Luftphotos entschlüsselten, seien in jedem Monat rund 25 im voraus geplante Angriffe auf militärische Ziele in Nordvietnam geflogen worden. Die Aktionen seien erst hinterher als „Schutzreaktionen" beschrieben worden. Die Zahl dieser Einsätze sei mindestens dreimal so hoch gewesen wie die, die in den täglichen Bekanntmachungen des Pentagon und des amerikanischen militärischen Beistandskommandos Vietnam (MACV) in Saigon auftauchten.

Im voraus geplante „Schutzreaktionen" wurden nach Aussage des ehemaligen Unteroffiziers James Walkley routinemäßig dem amerikanischen Oberbefehlshaber im Pazifik, Admiral John McCain, und anderen hohen Offizieren im Befehlsstrang zwischen Saigon und Washington mitgeteilt. „Wir bombardierten ständig Lastwagendepots und Nachschublager und bezeichneten das als Schutzreaktionen. Es war für uns ein niemals endender Scherz. Nach den Bombenangriffen lasen wir die Zeitungen, um festzustellen, was für Mitteilungen die Luftwaffe darüber an die Presse herausgegeben hatte", erinnert sich Ochanber.

Im Weißen Haus und im Pentagon wurde das freimütige Bekenntnis der einstigen Luftaufklärungs-Auswerter mit betretenem Schweigen aufgenommen. Von einem Dementi war keine Rede. Damit wurde stillschweigend eingestanden, daß Eigenmächtigkeiten im militärischen Sektor — in diesem Fall bei der Luftwaffe — bis hinauf in die Spitze der Hierarchie einen Umfang angenommen hatten, der als eine an offene Insubordination grenzende Mißachtung der politischen Staatsführung gewertet werden muß.

(Fortsetzung)

Auch wenn man bisher die offiziellen militärischen Kräfte wie Bundeswher und BGS zurückgehalten hat, so ändert das nichts am Sachverhalt, dafür hat man sich für die andere Lösung entschieden und statt dessen den Polizeistreitkräften militärische Aufgaben zugeteilt: Panzer sind Panzer, Maschinengewehre sind Maschinengewhre, das Ergebnis bleibt dasselbe.

Den Klassenkampf im Spätkapitalismus zu führen ohne revolutionäre Gewalt, d.h. ohne Gegengewalt gegen die latente und manifeste Gewalt des Systems, ist nicht denkbar. Ob aber revolutionäre Gewalt speziell in der Form der Waffengewalt in einer bestimmten Phase der Etnwicklung anwendbar ist, ist eine ganz andere Frage.

Die Genossen der RAF haben diese Frage für sich beantwortet und sich für diese Form der Gewalt entschieden, und - nochmals gesagt - sie hatten ihre Gründe dazu.

Die Gründe, die Voraussetzungen und konkreten Bedingungen, die zur RAF und zu ihrer Entwicklung geführt haben gilt es jetzt sachlich zu untersuchen und aufzuarbeiten, darum muß in der nächsten Zeit die Diskussion geführt werden. Das sollten auch diejenigen merken, die sich jetzt mit ihrer Besserwisserei und Arroganz hervortun oder gar noch die Vorgänge der letzten Wochen als eine Bestätigung ihrer eigenen linken Glaubensrichtung anführen.

Bezeichnend ist auch das Verhalten jener Modelinken und Kaffeehausmarxisten vom Schlag eines Klaus-Reiner-Candidus Röhl (der termingerecht zur Meinhof-Verhaftung einen Sammelband ihrer früheren Aufsätze auf deN Markt brachte, gewissermaßen "das Buch zum Film", gelernt ist gelernt und Geschäft ist Geschäft) bis hin zu manchen Studentengruppen. Sie entlarven sich in solchen Situationen als das ,was sie sind: nicht Gegner des herrschenden Systems, sondern Konkurrenten, die in Wirklichkeit dafür "kämpfen", damit sie eines Tages selbst einmal etwas abbekommen von der kapitalistischen Macht und Autorität, sofern sie nicht jetzt schon einen Anteil daran haben.

Wenn wir den Sturz des Ausbeutersystems ernstlich wollen, müssen wir eine entschlossene und militante Solidarität erreichen. Wobei es weniger auf Gruppenkonzepte und Organisationsformen ankommt, sondern darauf, welche Gruppen und Genossen den Kampf konsequent führen. "Alles was uns fehlt ist die Solidarität"

Weiteres über die RAF:

Nachstehend bringen wir einige Stellungnahmen anderer anarchistischer Schriften über die RAF. und anschließend 4 Erklärungen, die die RAF selbst herausgegeben hat.

I.

Das Hundert-Blumen-Kollektiv in Berlin erklärt zur RAF u.a.:
" - Allerdings meinen wir, daß durch die "Aktion der RAF" allein keine politische Willensbildung erreicht werden kann.

Ebenso halten wir die Vorstellung der RAF "revolutionäre Vorhut des Proletariats"zu sein für schwachsinnig, d.h. für politisch gefährlich. Wir kämpfen dafür, daß sich alle in einer Weise emanzipieren und damit zugleich die Gesellschaft verändern, die revolutionäre und reaktionäre Avantgarden überflüssig macht. Diese Kritik an der Praxis und Theorie der Gruppe um A.Baader und U.Meinhof soll aber zugleich nicht unsere eigene Ratlosigkeit wegrationalisieren." - -

"Die in der RAF organisierten Linken haben in der Bewegung in den Jahren - und wohl auch schon davor - Erfahrungen während der politischen Aktionen gemacht, die es ihnen ermöglichten (oder sie dazu zwangen) ihre Angst zu überwinden. Wir haben andere Erfahrungen gemacht in der gleichen Bewegung, in den gleichen Kommunikationszusammenhängen; deswegen beharren wir auch weiterhin auf unserem Zusammengehörigkeitsgefühl."

II

Die Genossen der "Anarchistischen Hefte"- "Materialien,Analysen, Dokumente", Hamburg, schreiben in dem Artikel "Die RAF und wir":

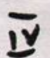
- - "trotz aller gedruckten Behauptungen (wobei sich auf eine uns bekannte Weise bürgerliche Presse und Bolschewiken erfreulicherweise einig sind) sind die RAF-Genossen keine Anarchisten. Nicht nur ihre Auffassung des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft, sondern auch ihre Organisationsmethoden des revolutionären Kampfes sind nicht die unseren: Sie haben es selbst gesagt und ihre Tätigkeit beweist es immer wieder.

- "trotz aller bolschewistischen Verleumdungen waren wir immer und bleiben Sozialrevolutionäre,

die im Gegensatz zu den RAF-Genossen nicht einmal die "Verbindung zu den Massen", geschweige denn ihre Führung, sondern ihre eigene, absolut selbstständige Tätigkeit für das Wichtigste halten."

III

Die Berliner Zeitung "Revolutionäre Aktion 283" setzte sich im vergangenen Jahr (6.12.72 Nr 36) mit der RAF auseinander, wobei die RAF-Genossen u.a. als "Leninisten mit Knarre" bezeichnet wurden. Wenn es sich dabei auch um einen polemischen Ausdruck handelt, so ist diese Feststellung immerhin aufschlußreich für die Einschätzung der RAF. Denn "Leninismus" d.h. autoritärer Staats- und Parteikommunismus war seit jeher d i e traditionelle Gegenposition zum Anarchismus.



Der"Zeitgeist" (früher "Neues Beginnen"), Hamburg bemerkt zur RAF u.a.
"Das Wort "Anarchisten" wird wieder einmal strapaziert! Gesorgt haben dafür jene, die kaum etwas vom Anarchismus kennen. - - Die Presse aber bringt das Wort "Anarchismus" als Bürgerschreck in Umlauf, weil es im Moment umsatzsteigernd wirkt." - -

"Wenn man sich überlegt, wie würden die Menschen reagieren, wenn ehrlicherweise erklärt würde, daß diese B.-M.- und RAF-Gruppen nichts mit Anarchismus xund den Anarchisten zu tun haben? Sicher würde eine erwünschte Wählerzahl in Frage gestellt! Sollte hier schon etwas das "Politik korrumpiert" anwendbar sein?"

V

Die Kölner "BEFREIUNG", anarchistische Zeitung, schreibt in ihrer Juni-Ausgabe u.a.

- - "Überhaupt wird in letzter Zeit immer von "kriminellen Anarchisten" geredet. Dadurch soll der Eindruck erweckt werden: Anarchismus=kriminell."

- - Die Krokodilstränen Springers über die verletzten Arbeiter sind pure Heuchelei, da keine Anstalten gemacht wurden das Haus zu räumen, obwohl die Bomben 15 min. vorher angekündigt worden sind. Ganz gleich, ob man die Bombenattentate für richtig oder falsch hält: die Schuld dafür, daß Menschen aus Verzweiflung zu diesem äußersten Mittel greifen, fällt auf die zurück, die für die Gewalt und Unterdrückung in unserer Gesellschaft verantwortlich sind."

- - "Wußten sie schon, daß die "anarchistische Baader-Meinhof-Bande" weder anarchistisch, noch eine Bande ist, sondern sich selbst "Rote-Armee-Fraktion" nennt und eine marxistisch-leninistische Kampforganisation ist." - -

Am Donnerstag, den 11. Mai 1972 - dem Tag, an dem die Bombenblockade der US-Imperialisten gegen Nordvietnam begann - hat das "Kommando Petra Schelm" im Frankfurter Hauptquartier des V. Armee-Corps der amerikanischen Streitkräfte in Westdeutschland drei Bomben von 80 kg TNT zur Explosion gebracht. Für die Ausrottungsstrategen von Vietnam sollen Westdeutschland und Westberlin kein sicheres Hinterland mehr sein. Sie müssen wissen, daß ihre Verbrechen am vietnamesischen Volk ihnen neue, erbitterte Feinde geschaffen haben, daß es für sie keinen Platz mehr geben wird in der Welt, an dem sie vor den Angriffen revolutionärer Guerilla-Einheiten sicher sein können.

Wir fordern den sofortigen Abbruch der Bombenblockade gegen Nordvietnam.
Wir fordern die sofortige Einstellung der Bombenangriffe auf Nordvietnam.
Wir fordern den Abzug sämtlicher amerikanischer Truppen aus Indochina.

Für den Sieg des Vietcong!
Die revolutionäre Guerilla aufbauen!
Habt Mut zu kämpfen - habt Mut zu siegen!
Schafft zwei drei viele Vietnam!

ROTE ARMEE FRAKTION - 14. Mai 1972

Am Freitag, den 12. Mai 1972 hat das "Kommando Thomas Weisbecker" im Polizeipräsidium in Augsburg und im Landeskriminalamt in München drei Bomben zur Explosion gebracht. - Thomas Weisbecker ist am 2. März in Augsburg im Zuge einer lange vorbereiteten Überraschungsaktion von einem Exekutionskommando aus der Müchner Kripo und Augsburger Polizei ohne Anruf und ohne noch irgendwie reagieren zu können ermordet worden. Die Polizei hat Thomas Weisbecker bewußt nicht gefangen genommen, sondern erschossen.

Die Fahndungsbehörden haben nunmehr zur Kenntnis zu nehmen, daß sie keinen von uns liquidieren können, ohne damit rechnen zu müssen, daß wir zurückschlagen werden. Die Schutzpolizei, die Bereitschaftspolizei, die Kripo, der Bundesgrenzschutz und ihre behördlichen und politischen Auftraggeber haben zur Kenntnis zu nehmen, daß ihre Anstrengungen, die sozialen Probleme dieses Landes faschistisch zu "lösen" - durch die Aufrüstung der Polizei, durch die Militarisierung der Klassenkämpfe, durch rücksichtslosen und hinterhältigen Schußwaffengebrauch - auf Widerstand stoßen werden. Das gilt auch für Polizeieinsätze wie beim Münchner Bankraub, beim Kölner Bankraub, wie gegen den Tübinger Lehrling Epple, gegen ausländische Arbeiter.

Die Taktik und die Mittel, die wir anwenden, sind die Taktik und die Mittel des Guerilla-Kampfes. Die Innenminister und die Bundesanwaltschaft schätzen die Situation falsch ein, wenn sie glauben, sie mit ihren Exekutionskommandos beherrschen zu können. Es ist das Wesen der Guerilla, daß sie - weil sie für die Interessen des Volkes kämpft - durch militärische Aktionen nicht ausgelöscht werden kann und ihre Handlungsfreiheit sooft wiedererlangen kann, wie sie sie zeitweilig verlieren mag. Der brutalen Selbstherrlichkeit der Fahndungsbehörden, dem "kurzen Prozeß" der Faschisten setzen wir den schrittweisen Aufbau der revolutionären Guerilla entgegen, den langen und langwierigen Prozeß des Befreiungskampfes vom Faschismus, von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes.

Kampf den Exekutionskommandos der Polizei!
Kampf der SS-Praxis der Polizei!
Kampf allen Ausbeutern und Feinden des Volkes!

ROTE ARMEE FRAKTION - 16. Mai 1972

Am Montag, den 16. Mai 1972, hat das "Kommando Manfred Grashof" einen Sprengstoffanschlag gegen den Karlsruher BGH-Richter-Buddenberg durchgeführt. Buddenberg ist der beim Bundesgerichtshof zuständige Haft- und Ermittlungsrichter für die wegen § 129 laufenden politischen Verfahren.

Buddenberg, das Schwein, hat Grashof zu einem Zeitpunkt vom Krankenhaus in die Zelle verlegen lassen, als der Transport und Infektionsgefahr im Gefängnis noch lebensgefährlich für ihn waren. Er hat den Mordversuch an Grashof wiederholt.

Buddenberg, das Schwein, ist dafür verantwortlich, daß Carmen Roll narkotisiert worden ist, um sie zum Reden zu bringen. Der voraussehbare Verlauf der Narkose hat bewiesen, daß das ein Mordversuch war.

Buddenberg, das Schwein, kümmert sich einen Dreck um geltende Gesetze und Konventionen. Die strenge Isolation, in der die Gefangenen gehalten werden, um sie psychisch fertig zu machen: Einzelhaft, Einzelhofgang, Redeverbot mit Mitgefangenen, permanente Verlegungen, Arreststrafen, Beobachtungszelle, Briefzensur, Unterschlagung von Briefen, Büchern, Zeitschriften - die Maßnahmen, mit denen sie physisch fertiggemacht werden: grelle Zellenbeleuchtung nachts, häufiges Wecken und Durchsuchen, Fesselung beim Hofgang, körperliche Mißhandlungen - das sind nicht die Schikanen von kleinen, frustierten Gefängniswärtern, das sind Buddenbergs Anordnungen, um die Gefangenen zum Aussagen zu erpressen. Das ist der bereits institutionalisierte Faschismus in der Justiz. Das ist der Anfang von Folter.

Wir verlangen, daß ab sofort die Untersuchungshaftvollzugsordnung, die Genfer Menschenrechtskonvention, die Charta der Vereinten Nationen bei der Durchführung der U-Haft der politischen Gefangenen angewendet werden. Wir verlangen von der Justiz, daß das Leben und die Gesundheit der Gefangenen nicht länger systematisch angegriffen und zerstört werden.

Wir werden sooft und solange Sprengstoffanschläge gegen Richter und Staatsanwälte durchführen, bis sie aufgehört haben, gegen die politischen Gefangenen Rechtsbrüche zu begehen. Wir verlangen damit nichts, was für diese Justiz unmöglich wäre. Andere Mittel, um sie dazu zwingen, haben wir nicht.

Freiheit für die politischen Gefangenen!
Kampf der Klassenjustiz!
Kampf dem Faschismus!

ROTE ARMEE FRAKTION - 20. Mai 1972

Gestern, am Freitag den 19. Mai um 15 Uhr 55 sind zwei Bomben im Springerhochhaus in Hamburg explodiert. Weil trotz rechtzeitiger und eindringlicher Warnungen das Haus nicht geräumt worden ist, sind dabei 17 Menschen verletzt worden. Um 15 Uhr 29 ist unter der Nummer 3471 die erste Warnung durchgegeben worden mit der Aufforderung, das Haus wegen Bombenalarm binnen 15 Minuten zu räumen. Die Antwort war: Hören Sie auf mit dem Blödsinn. Es wurde aufgelegt. Zweiter Anruf um 15 Uhr 31: Wenn Sie nicht sofort räumen, passiert etwas Fürchterliches. Aber die Telefonistinnen hatten offenbar Anweisung, solche Anrufe nicht zu beachten. Der dritte Anruf um 15 Uhr 36 ging an die Bullen: Sorgen Sie verdammt noch mal dafür, daß endlich geräumt wird.-

Weil der Springer-Konzern die Tatsache, daß er gewarnt worden ist, nicht unterschlagen kann, verdreht er die Nachricht: Es sei nur ein Anruf gekommen und der sei zu spät gewesen. Zwei Telefonistinnen und die Bullen können bestätigen, daß die Springerpresse einmal mehr lügt. Springer ging lieber das Risiko ein, daß seine Arbeiter und Angestellten durch Bomben verletzt werden als das Risiko, ein paar Stunden Arbeitszeit, also Profit durch Fehlalarm zu verlieren. Für die Kapitalisten ist der Profit alles, sind die Menschen, die ihn schaffen, nur ein Dreck. - Wir sind zutiefst betroffen darüber, daß Arbeiter und Angestellte verletzt worden sind.

Wir fordern von Springer:
daß seine Zeitungen die antikommunistische Hetze gegen die Neue Linke, gegen solidarische Aktionen der Arbeiterklasse wie Streiks, gegen die kommunistischen Parteien hier und in anderen Ländern einstellen;
daß der Springerkonzern die Hetze gegen die Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt einstellt, besonders gegen die arabischen Völker, die für die Befreiung Palästinas kämpfen;
daß er seine materielle und propagandistische Unterstützung des Zionismus - die imperialistische Politik der herrschenden Klasse Israels - einstellt;
daß die Springerpresse aufhört, über die ausländischen Arbeiter hier rassistische Lügenberichte zu verbreiten.

Wir verlangen, daß die Springerzeitungen diese Erklärung abdrucken.
Wir verlangen nichts Unmögliches.
Wir werden unsere Aktionen gegen die Feinde des Volkes erst einstellen, wenn unsere Forderungen erfüllt sind.

ENTEIGNET SPRINGER!
ENTEIGNET DIE FEINDE DES VOLKES!

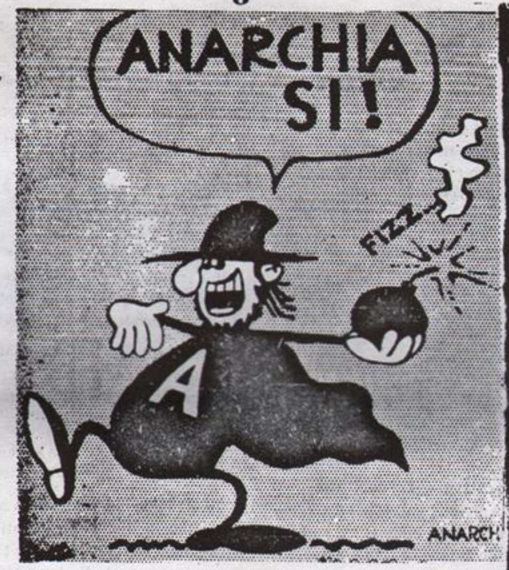
Kommando 2. Juni

Hilfe Anarchisten !

Haben die Deutschen die Anarchie entdeckt? - Man könnte es meinen. Offenbar wimmelt es in der Bundesrepublik von Anarchisten. Und was die alles so treiben! "Anarchistische Terroristen, anarchistische Bombenleger, Anarchistenbanden, anarchistische Gewaltverbrecher" usw - eine feine Gesellschaft also! - wenn man der bürgerlichen Presse glauben will, die übrigens recht großzügig verfährt und "Rote Armee Fraktion", Patientenkollektive, Rote-Hilfe-Gruppen, Schwarze Zellen - und was sie sonst alles nicht versteht, in einem Topf wirft und zu einem Brei verrührt. Alles, was sich nicht einordnen läßt, was man nirgendwo unterbringen kann, was man nicht begreift,-und das ist bei den Herrschaften wohl eine ganze Menge! - wird als "Anarchismus" verkauft. Und diese Manipulation geschieht bewußt, denn jede sachliche Information über die anarchistische Bewegung würde die Ignoranten eines Besseren belehren und es ist bezeichnend, daß gerade diejenigen, die keine Vorstellung von Rätesozialismus haben, und die sich noch nie mit den anarchistischen Ideen beschäftigt haben, xx sich besonders laut und dumm darüber auslassen.

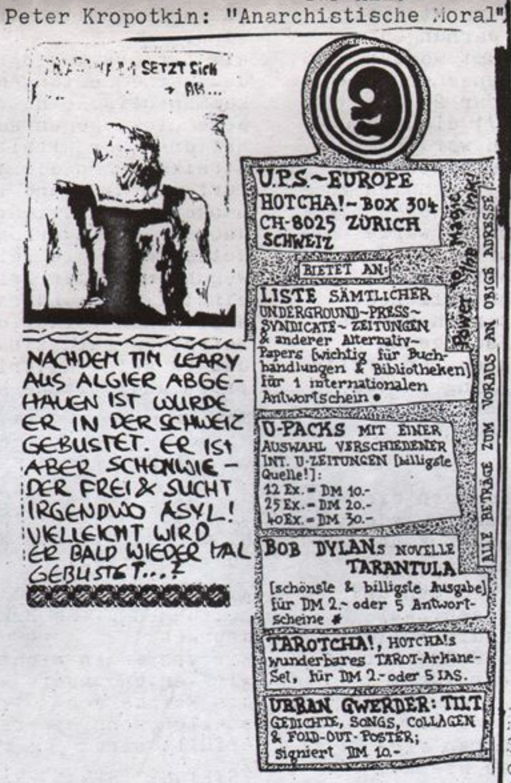
Worin besteht aber nun die Arbeit der Anarchisten? Die heutigen Anarchisten sind in erster Linie Sozialrevolutionäre, die unmittelbar, direkt und selbständig für eine Befreiung von Unterdrückungen und Zwängenkämpfen. Im Gegensatz zu den autoritären Kommunisten lehnen sie jeden Zentralismus und jede Parteiorganisation ab.(Räteprinzip).

Bei denjenigen Gruppen, die sich nach dem Konzept der schwarzen Zellen zusammengeschlossen haben, handelt es sich um meist zahlenmäßig kleine nicht fest organisierte Gruppen, die soziale Konflikte an der Basis aufgreifen, die die Menschen unmittelbar betreffen. Hier geht es also nicht um die "große" Politik, sondern gewissermaßen um die "kleine": Konflikte am Arbeitsplatz, in der Ausbildungssituation, Wohnungsprobleme, Selbsthilfe in Patientengruppen(meist psychisch Kranker),Gefangenenhilfe usw. Dabei ist gerade die Arbeit mit Randgruppen ein besonders schwieriges Problem, für das zur Zeit noch keine Lösungen aufgezeigt werden können und das erhebliche Gefahren erkennen läßt.(Hier liegt im übrigen eine der wenigen parallelen zur RAF, deren Mitglieder zum größten Teil auch mit Randgruppen gearbeitet haben und dadurch selbst nach und nach in eine Außenseiterposition gedrängt worden sind.)



Die schwarzen Zellen verstehen sich als Selbsthilfegruppen unabhängiger Genossen, die Gemeinsame Probleme haben und gemeinsame Interessen vertreten wollen. Schwarze Zellen sind im Gegensatz zu roten Zellen keine Hochschulgruppen, sondern Stadt- bzw Stadtteilgruppen, feste Organisationsformen und Parteistrukturen werden abgelehnt zugungten einer freien Zusammenarbeit nach dem Kropotkin'schen Prinzip der gegenseitigen Hilfe. Dadurch soll jeder neue Machtanspruch und jeder neue Autoritätsaufbau vermieden werden.

(Peter Kropotkin:"Gegenseitige Hilfe in der Entwicklung"
P.Kropotkin: "Die Entwicklung der anarchistischen Ideen"
Fürst Peter Kropotkin:"Der Wohlstand für Alle"
Peter Kropotkin: "Anarchistische Moral"



wau wau oink oink wau oink wau wau

PIGS AND DOGS IN CONCERT

Beim Konzert der Emerson & Lake am Samstag 10.6.72 in der Messehalle hatten die Ordnungshüter wieder einmal alles aufgeboten,um ihre Macht unter Beweis zu stellen und um sich bei den Frankfurter Jugendlichen Respekt zu verschaffen. Der Eintritt kostete 12,- und 14,- ,was sich natürlich viele nicht leisten konntn. An Durchschlüpfen oder Stürmen war wegen der hermetischen Absperrung und der scharfen Kontrollen nicht zu denken. Es genügte schon, daß einige Typen sich an den Zaun stellten und am Gitter hochkletterten - gleich wurde ein Greiftrupp mit Schäferhunden losgelassen und räumte den Bürgersteig.

Alle, die sich auf dieser Straßenseite befanden, auch ganz Unbeteiligte, mußten sich fluchtartig in Sicherheit bringen und über die Straßenabsperrung entkommen, wobei einige stolperten und auf die Straße fielen. Ordnung muß schließlich sein!

Vielleicht könnte man den Veranstaltern mit solchen Wucherpreisen aber einmal auf andere Weise beikommen. Erinnert ihr euch an das Konzert der Rolling Stones im letzten Jahr? Da ging es! Zuerst war es genau so. Am Ende mußte der Veranstalter aber schrittweise nachgeben, als sich genug zusammengefunden hatten und ihm zusetzten: danach konnten zwei auf eine Karte rein, unddanach konnten auch die anderen, die noch draußen standen so hereinkommen.

Vielleicht sollte man beim nächsten Mal überlegen, was man erreichen kann, zum Beispiel den Eingang dicht machen, bis die Preise heruntergesetzt werden oder so was ähnliches. Aber das muß man eben gemeinsam diskutieren wenn man etwas erreichen will.
:GEMEINSAM SIND WIR STARK:

Papiertiger ??

was tut sich so im Untergrund? Wie schwer es ist, in Frankfurt etwas Neues anzufangen und ein Underground-Blatt herauszubringen, zeigen die vielen, meist vergeblichen Versuche. So ist die "Germania" bald wieder eingegangen, die "Zoom" hat es nur zu einer Nr. gebracht (Wir sind übrigens auch noch nicht über dem Berg!)

Aber jetzt gibts die "ROTE RÜBE", wie aus gutunterrichteten Rotrübistenkreisen verlautet, soll die 2.Nr Anfang Juli kommen.(Scheint ja diesesmal eine besonders dicke Rübe zu werden, wenn die Genossen so lange daran ziehen müssen)

und noch ein Lichtblick: UFO kommt wieder und soll ebenfalls Anfang Juli da sein!(war auch Zeit!)

Hoffentlich kommt in diesem Sommer etwas mehr Leben in die Frankfurter Subkultur! An uns soll es nicht liegen!

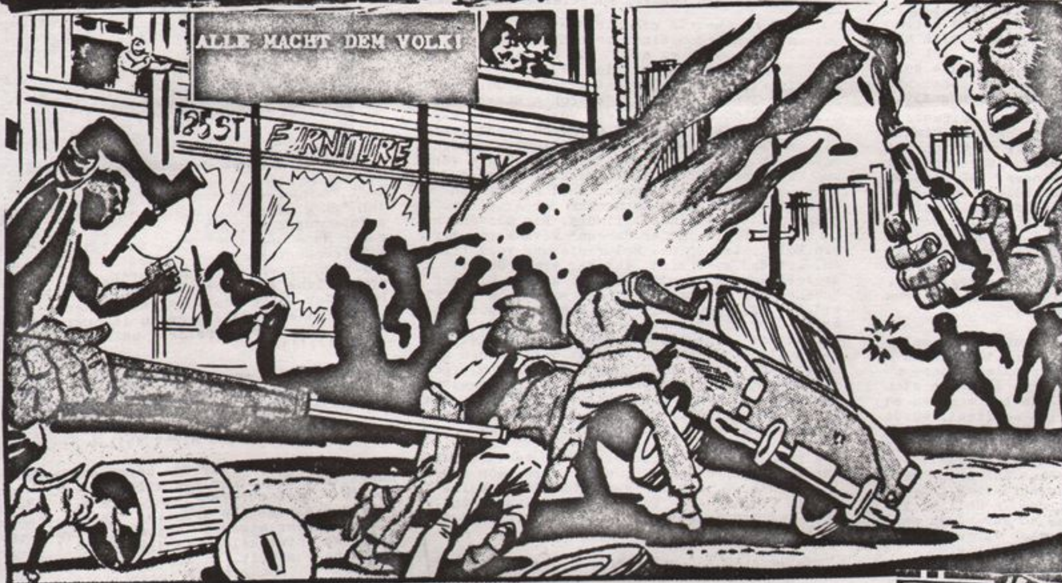
Die Beiträge auf diesen Seiten: 7, 8 und 9, 1. Spalte gehen auf alte Vorlagen zurück, die etwa vor einem halben Jahr zusammengestellt wurden beim ersten (mißglückten) Versuch diese Zeitung zu machen. Sie sind in manchen Punkten überholt, inhaltlich aber noch aktuell, sodaß wir sie in dieser Ausgabe noch bringen wollen.

Dylan lebt!
Jaensch ist tot

ABER WO SICH
IHR MÄNTELCHEN ALS RECHT UND ORDNUNG UMHÄNGEN – DA IST DAS EINZIGSTE RECHT UND DIE BESTE ORDNUNG: DER WILLE ZU ÜBERLEBEN...

SO FREI WIE MAN WILL.
UND DAS WIRD SO LANGE DAUERN, BIS COOLE LEUTE, FREAKS ZUSAMMEN LEBEN KÖNNEN UND IHRE WELT MACHEN WIE SIE WOLLEN –





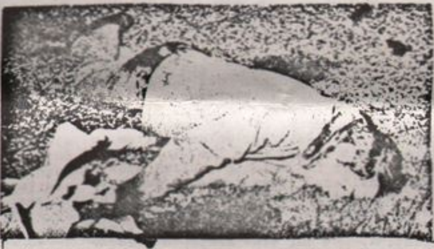
Der Kriminologe Armand Mergen, Professor an der Universität in Mainz, sagt: „Die Schüsse von Hamburg scheinen mir erklärbar als Aggression aus Angst. Die Mitglieder der Baader-Meinhof-Gruppe denken in der Fluchtsituation nicht. Sie reagieren wie gehetztes Wild. In solcher Situation ist die rationale Überlegung eingeengt. Das Triebhafte kommt zum Durchbruch. Wenn der Abstand zwischen Verfolger und Flüchtling immer enger wird, dann kommt es zu dem Punkt, wo man nicht zurückkann. Dann geht man zum Angriff über. Dann schießt man, wenn man eine Waffe bei sich hat."



Bulle griff Schlachter an

BERLIN, 25. Januar (ddp). Auf dem Westberliner Schlachthof Spandau hat ein Bulle am Dienstag einen Schlachter angegriffen. Ein Polizeisprecher erklärte, daß der Bulle von einem Polizisten durch einen Gewehrschuß getötet worden sei. Der Schlachter sei nicht verletzt worden.

POLIZEI!
RÄUMEN!



wenn jeder schuß auf uns mit einem schuß auf sie beantwortet wird, jede folter an ms mit einer folter an ihnen, werden wir manche von ihnen durch furcht von dem abhalten, was moralische skrupel ihnen schon längst nicht mehr verbieten!

vom system fertiggemacht –
der 'fall' des genossen dieter h. aus w.
++
jetzt 27 jahre. kinderheim, erziehungsheim, jugendstrafanstalt, gefängnis! "ich bin 1969 vom frankfurter gericht zur rauschgiftenziehung eingewiesen worden! vorher machte ich meinen knast ab (7 monate: verstoß gegen das opiumgestz) und dann wurde ich nach gießen eingewiesen!
mars ja noch schlimmer als im knast: einzelzelle, doppelt vergitterte fenster und tür, vergitterte lampe an der decke und um den bau eine riesengroße mauer. nebenan lagen irre und schrien die ganze nacht lang. nach <u>vier monaten</u> wurde ich mit der auflage entlassen, zu hause bei meinen eltern einen festen wohnsitz zu gründen und feste arbeit anzunehmen. und das sollte ich 5 jahre lang durchhalten..."
ieter wurde wieder straffällig und muß bis 1973 im knast sitzen.
"jetzt habe ich vom frankfurter gericht eröffnet bekommen, daß ich noch 596 tage in so einen bau (irrenanstalt) rein muß, wenn ich entlassen werde... jetzt verstehe ich überhaupt nichts mehr: ich habe doch in den letzten jahren überhaupt nichts mehr mit rauschgift zu tun gehabt und wenn ich 1973 rauskomme, <u>dann sind das 4 jahre her</u>..."

EINIGE ADRESSEN POLITISCHER GEFANGENER:

Heinz Jansen, U-Haftanstalt, 4 Düsseldorf

Rolf Heisler, München 90, Stadelheimerstr. 12

Monika Berberich, verschleppt nach: 4156 Willich, Gartenstr. 1

Eric Grusdat, 54 Koblenz, Simmernerstr. 14a

Margit Gaier-Czenki, 889, Aichach.

nähere informationen zu knastadressen bei "rote hilfe" 1berlin 21 stephanstr.6o
JETZT AUCH ROTE HILFE IN FRANKFURT



REISST DIE MAUERN EIN
HOLT DIE MENSCHEN RAUS!

Astrid Proll sitzt im Kölner Knast unter verschärften Bedingungen, wie überhaupt alle im Zusammenhang mit der RAF inhaftierten Kriegsgefangenen entgegen der Genfer Konvention dem Terror der Pigs ganz besonders unterworfen sind.

die pigs haben am 26. november die wohnung der schwarzen hilfe überfallen! ohne hausdurchsuchungsbefehl stürmten sie durch die offene ladentür und besetzten alle räume! sie verhafteten alle anwesenden genossen und fuhren sie zu einem pig-revier. 4 stunden lang durchsuchten sie dann alle räume, durchwühlten wie üblich alles, klauten, was ihnen in die finger fiel und benahmen sich, wie sich pigs eben benehmen! abends wurden die genossen alle wieder frei gelassen!

die SH-genossen haben sich die dreckigen pig-fressen gut gemerkt!!!

BPK-PAPER 1

Auszüge aus Briefen des Genossen X

"Um das was folgen soll, richtig einzuordnen, müßtest du von Jerry Rubin " we are everywhere" gelesen haben. Dort finden sich die Spotlights die die Grundlage für das sind, was ich zu sagen habe. Zwar halte ich schon seit Jahren unbeirrbar an der Einschätzung fest, daß sich die wichtigsten revolutionären Energien aus dem ergeben werden, was wir hier mißverständlich und begrifflos die antiautoritäre Bewegung genannt haben. Ich hatte aber keine klare Vorstellung von den vermittelten Gliedern. Hier hat Rubin die weißen Flecken gefüllt. Ich halte mich nicht bei den Mängeln seiner Vision auf, ich errege mich nicht darüber, daß er die Rolle des aktiven Proleteriats nicht sieht und daher nicht bestimmt. Er tut's eigentlich nur negativ. Wichtig ist allein, den politischen Hinweis zu sehen, daß in der Jugendbewegung eine wichtige Quelle revolutionärer Ernergie zu sehen ist aus der wir die Kraft der Revolutionierung anderer Volksschichten nehmen können, daß dort unser Stützpunktgebiet ist, daß allein dort jene konkreten Elemente des revolutionären Utopia entwickelt werden, ohne die eine Revolution undenkbar ist. Wir müssen endlich den wesentlichen Unterschied zwischen Revolutionen in chronischen Mangelgesellschaften und Revolutionen in potentiellen Überflußgesellschaften begreifen, wenn wir nicht mit dem abgeklapperten Ökonismus Schiffbruch erleiden wollen.

Wenn ich über dich, über uns etwas sagen soll, so kann nur darum gehen, unseren Standort in diesem Rahmen zu bestimmen. Für alles andere wäre das Papier zu schade. Dort wo du heute stehst, kannst du nicht bleiben. Selbst wenn du an dieser Stelle dich festkrallen wolltest, würdest du in die eine oder andere Richtung fortgerissen. Die Tatsache, daß du zu einem Zeitpunkt wo die Revolution j e d e s Leben braucht, deines wegwerfen wolltest, beweist das doch. Wenn also ein neuer Standort unausweichlich ist, sollte man ihn mit Überlegung und in Helligkeit bestimmen. Mir fiel auf, daß du darauf zu warten scheinst, daß andere für dich diese Bestimmung vornehmen. Das finde ich nicht richtig. Du hast Aufträge angenommen und ausgeführt und quasi als Entgelt erwartet, daß dir jetzt dein Platz zugewiesen wird. So läuft's aber nicht, denn in einer revolutionären Gruppe können nur die, die - wenn auch aufgrund der sie bestimmenden Umstände - sich aus sich selbst heraus als Revolutionäre definieren und darin ihre Indentität gefunden haben, arbeiten.

Was jeder von uns zu tun und tatsächlich zu leisten hat, ist: sich selbst seine Probleme aufarbeiten. Was keiner kann, ist: diese Leistung auf sich allein gestellt zu bringen, individualistisch und ohne solidarischen Kommunikationszusammenhang und ohne die Möglichkeit, sich selbst über bzw. durch ein Kollektiv zu bestimmen; dessen Existenz wiederum ein kollektives, d.h. gemeinsames und tatsächlich vergemeinschaftetes Interesse, kurz "die Sache" voraussetzt. Wir gehen häufig so an die Probleme heran, daß wir unsere irgendwie entstandenen, häufig absolut gesetzten Ansprüche in ein Kollektiv einbringen, in die "Sache" einverleiben, und das Kollektiv und die "Sache" nur soweit akzeptieren, daß beide diesem Anspruch gerecht werden. Das ist natürlich Metaphysik, ist individualismus als reine Negation des Kollektivs und der Solidarität. Alle bestehenden Vorbehalte der Genossen müssen vorgebracht ~~werden~~, ernsthaft diskutiert und geklärt werden. Geschieht das nicht, kann der Grund nur die Unverbindlichkeit der inneren Einstellung sein - und das ist tödlich für die revolutionäre Gruppe.

Die "Ausführung" von "Aufträgen" genügt also nicht. Hier muß sich doch etwas anderes ereignen. Was ? Das läßt sich nur objektiv aus der Perspektive des revolutionären Kampfes hier und heute ableiten. Klar ist doch, daß nicht die revolutionären Gruppen die geschichtliche Tendenz sind, sondern nur ihr Produkt, daß die geschichtliche Tendenz also ein Allgemeines ist, das von den revolutionären Gruppen unabhängig existiert. Sucht man die Grundlagen dieser Tendenz zum revolutionären Krieg auf, langt man dort schließlich wieder an, wovon ich zu Anfang schrieb.

Für die Organisierung der Revolution, für die Verankerung der Revolutionäre inden Massen sind die praktizierten Schemata vergangener Epochen des Klassenkampfes gänzlich untauglich. Was die Genossen immer übersehen, ist dies: die Herausbildung revolutionärer Gruppen und deren Verankerung in den Massen ist ein dynamischer Prozeß, ein Vorgang, in dem lebendige Kräfte wirken, deren Entstehung und Formung nicht in Diskussionszirkeln beschlossen werden kann. Und wenn die Parteiarbeit noch so rigide ist. Du kannst revolutionäre Arbeit nur dort leisten, wo diese lebendige Kräfte tatsächlich existieren. Ihnen müssen die Inhalte und Formen der revolutionären Arbeit entsprechen. Wenn wir dagegen Ihhalt und Form revolutionärer Politik aus unserem Kopf und unserem Bücherwissen herauskonstruieren, handeln wir nicht wie Marxisten, sondern wie Adepten einer metaphysischen Philosophie. Man sollte es nicht für möglich halten, [illegible] trotz der Farbigkeit des Bildes, das sich [illegible] bietet, oder vielleicht gerade drum, viele wie die Blinden an den roten Zonen unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit vorbeigehen. Nur in der Jugendbewegung und nirgends sonst regen sich heute ursprüngliche revolutionäre Tendenzen. Was machen aber diese Blinden...? Sie versuchen, diese Kräfte zu diziplinieren, wegzudressieren und zu diffamieren, weil sie sie in den vergilbten Geschichtsbüchern der Arbeiterbewegung nicht legitimiert finden. Wir müssen uns in erster Linie in der "scene" verankern, dort ein Politisierung und Polarisierung voranbringen. Ist dad geschafft, ist der erste Schritt zur Verankerung im Stadtviertel getan. Mit der "scene" als Stützpunkt können wir... im Wohnviertel... die proletarischen Schichten politisieren. Über die "scene" kommen wir in die Slums und Gettos (Obdachlosenasyle) und die Ghettos der ausländischen Arbeiter.... dort können wir am ehesten die Verteidigung organisieren...gegen Hauseigentümer, Spekulanten, gegen Umweltverschmutzung, gegen die Schulmisere und die Kinder- und Familienfrage, dort lassen sich die ersten Schritte der Kulturrevolution gehen.

Die primäre Existenzfrage für die "scene" ist das Wohnungsproblem... insbesondere auch der alten Leute.... und auf ganz natürliche Weise hat die "scene" eine Verbindung zu den Jugendlichen des Stadtviertels.... den Schulen und Jugendheimen.

(detaillierte Ausführungen)

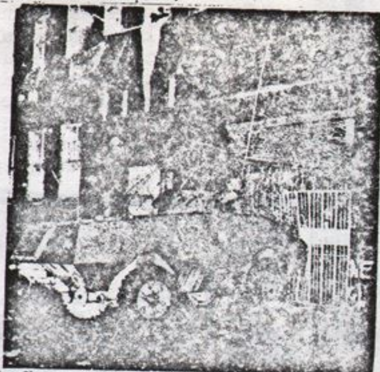
Heute existieren schon zahlreiche Bürgerinititiven. Wir brauchen also nicht beim Nullpunkt anzufangen. Wir müssen rein in die Sanierungsgebiete....

...Du must, verdammt noch mal, deine Familie in eine höhere Form seiner Existenz transformiren - raus aus dem bourgeoisen Milieu, raus aus der Zweisamkeit - was nicht gleichbedeutend ist mit der Aufgabe einer bestehenden Zweierbeziehung, wenn dir an ihr gelegen ist. Die Schranken zwischen privaten und politischen Leben niederreißen, beides zu einer Einheit verschmelzen.

Alles, was du tust, muß durchdrungen sein von der Liebe zu den Unterdrückten und dem Haß auf die Unterdrücker. Es ist tatsächlich keine Wunschvorstellung, sondern eine konkrete Erfahrung: für einen Revolutionär gibt es kein persönliches Leid mehr, das Leid der Unterdrückten ist sein Leid. Damit öffnet sich ihm eine ganz neue Dimension, die ihn befähigt, allem äußeren Druck standzuhalten.Dort,wo du jetzt lebst,findest du dich nicht wieder,kannst du dichnicht vergegenständlichen.Das macht dich kaputt. Die Bequemlichkeit,vor deren Verlust du dich vielleicht fürchtest, hat nur eine kompensatorische Bedeutung.Der Verlust bedeutet nichts,wenn du dafür die Erfahmung gewinnst,du selber zu sein Diese Erfahrung habe ich dir vielleicht voraus Ich habe gestaunt,worauf man verzichten kann un dadurch erst froh und frei wird.Deine Schwäche, vor der du dich selbst fürchtest,spiegelt doch nur die Tatsache wider , daß du bisher gar nicht herausfinden konntest,was für Kräfte wirklich in dir stecken.Wenn du endlich deine Stärke entdeckst,wirst du über deine Schwäche lachen und nicht verstehen,daß du so leben konntest.Kurz,du must,um deine Identität herzustellen,endlich den Widerspruch zwischen dem, was du als richtig erkannt hast und deiner tatsächlichen Daseinsweise aufheben, indem du letztere veränderst.So kannst du dein Leben gewinnen - für die Sache."

Jugendzentren!!!

Immer mehr Jugendliche in immer mehr Städten schließen sich zusammen,um für unabhängige Jugendzentren zu kämpfen.



das System hat unsere Freiheit institutionalisiert.Man schreibt uns vor, was wir in sogenannten "Jugendfreizeitheimen" tun dürfen, gibt uns Hausordnungen, setzt uns einen Heimleiter vor die Nase und sagt :"So, nun tut mal schön was." Versucht man sich selbst in kleineren Diskussionsgruppen zu organisieren, versucht man irgendwelche Aktionen zu machen , will gleich wieder der Leiter dabei sein.Die Herrschenden wollen ja schließlich genau informiert sein,was wir in unserer Freizeit anfangen.Kontrolle überall!!!!!

Manche von uns merkendas. Sie gehen lieber nach Feierabend in eine Kneipe, geben lieber Geld aus Die Bosse freuen sich natürlich darüber.

Warum dürfen wir uns nicht selbst organisieren.

Freizeit bedeutet für das herrschende System Abhängigkeit. Dem einzelnen Arbeiter steht immer mehr freie Zeit zur Verfügung. Die herrschende Klasse muß aberum den Arbeiter "an der Stange zu halten" um ihr eigenes Kapital zu vermehren, Bedürfnisse entwickeln, die die Freizeit in ihrem Interesse ausfüllt. Da die Ausbeutung der Mittel haben um Bedürfnisse zu entwickeln (Fernsehen, Rundfunk,Presse) ist es für sie ein eichtes Spiel Konsumverhalten zu zeugen. Der Arbeiter, der durch den Ankauf von freizeitfüllender Luxusgüter unkritisch gehalten wird, gibt auch die Garantie den Herrschenden, am Arbeitsplatz unkritisch zu sein.Emanzipative Erfahrungen, die in der Freizeit gemacht werden, könnten ja Entwicklungen hervorrufen, die zur Befreiung auch in der Produktionssphäre führen.

Deshalb auch Disziplin in Jugendheimen.Die Oberklasse versucht schon im Keim eventuell aufkommende Selbstorganisation zu ersticken.

Warum müssen wir uns selbst organisieren?
Wir Jugendliche müssen immer öfter feststellen daß wir uns immer mehr isolieren. Wir werden privater,vereinsamt, kontaktloser.Damit wir nicht aufmucken,schafft uns die Kapitalclique eine scheinheilige Kommunikationsformel ,durch die Herstellung und dann Befriedigung "jugendlicher Bedürfnisse".Jung-beschwingt,popige Mode, die wir dann in Super-Power-Flower-Diskotheken zur Show stellen können, möglichst noch mit einer duften Pop-Biene ,soll eine Solidarität herstellen.Scheiße. Dieses Verhalten erzeugt aber nur Konkurrenzverhalten. Der Eine will den Anderen ausstechen.... Soll es dann zu einer wirklichen Solidarität kommen - in Betrieben , Schulen,Universitäten - dann ist nur ein ganz kleines Häufchen von Genossen zu erwarten!!!
Was wir aber benötigen ist wahre Solidarität,die wir nur in Selbstorganisationen erlernenkönnen.Wir alle haben gemeinsame Probleme,wir alle haben gemeindame Schwierigkeiten.Probleme können aber nicht von irgendwelchen bezahlten Heimleitern oder Gruppenleitern gelöst werden, sondern nur durch unsere totale Selbstorganisierung.Zusammen nämlich sind wir in der Lage etwas aufzubauen, was auch ohne Aufsicht und Ausbeutung funktioniert.Wir wollen weiter an dieser Sache arbeiten, aber das können wir nur ,wenn auch DU mitmachst!

DIE KREUZBERGER GENOSSEN HABEN GEHANDELT !

In der Nacht vom 3./4. Juli 1971 besetzten ca. 150 Lehrlinge, Jungarbeiter Schüler, Sozialarbeiter und Studenten eine leerstehende Fabrik in Berlin-Kreuzberg. Das 2. Stockwerk war schon vorher von einer Lehrlingsgruppe gemietet. Die Besetzung war notwendig geworden, da der Besitzer sich der Vermietung der ganzen Fabrik halsstarrig widersetzte.
Die Bullen reagierten mit einer brutalen Aktion und verhafteten 76 Jugendliche.
Nachträglich wurde dieser sinnlose Bullenterror indirekt verurteilt und die Besetzung legitimiert, denn das Stadtjugendamt versprach, die Renovierung und den Ausbau der Fabrik zu unterstützen.(mit DM 5000,die bis heute nicht eingetroffen sind!) Sogar die Bullen versprachen, Möbel zur Verfügung zu stellen, wennsie selbst beim Renovieren helfen durften!(was natürlich abgelehnt wurde)





WAS GESCHIEHT IM JUGENDZENTRUM?
Der Senat behauptet: nichts. (!)
Da die Fabrik in einem verheerenden Zustand war, bildeten sich Renovierungsgruppen (Elektro und Wasserleitungen). Diese Gruppen werden nach der Renovierung vermutlich im Arbeiterwohnungen in Kreuzberg billige Reparaturen durchführen (um Kontakt mit der Bevölkerung zu bekommen). Im Jugendzentrum probt zur Zeit das Lehrlingstheater "Rote Steine". Außerdem existiert eine Berufsschulgruppe. Weitere Gruppen sind am Entstehen: Sexualaufklärung, Schülergruppe, juristische Beratungsstelle u. a. Interessierte Neuankömmlinge werden von der im JZ lebenden Wohngemeinschaft, im wöchentlich stattfindenden Pleum oder neu eingerichteten Informationsraum im 3. Stock informiert.
Im Gegensatz zur IGJ Hannover führten die Kreuzberger Genossen ihre Aktion ohne vorherige Öffentlichkeitsarbeit durch. Sie beginnen erst jetzt, durch Kritik von Jugendheimen (= Freizeitheime)eine Massenbasis für das JZ zu schaffen.
Adresse: Berlin/Kreuzberg Mariannenplatz I3

Informationen:

yippieyippieyippieyippieyippieyippieyippieyippie
mr. fabri is president for ever... unser freund fabri in der schweiz gründete einen freistaat.sein staat ist elf quadratmeter groß und umfaßt genau sein zimmer.right on... die schweizer regierung ist natürlich voll ausgeflippt.da fabri schreiben von78 staatsmännern hat,weiß sie nicht recht,wie sie diesem fall begegnen soll. natürlich tauchen bei fabri öfters die bullen auf,aber nach fünf minuten reden zischen sie friedlich wieder ab und sind genau so schlau wie vorher.yippieyippieyippieeypiypeiepyieppeie

---

aus : junge anarchisten , 1923
anarchie ist der zustand der größtmöglichen freiheit unter abwesenheit jeder herrschaft,ausgeübt von menschen über menschen;ist ordnung im reinsten sinne!sie ermöglicht jedem mitglied der gesellschaft die auswirkung der vollen individualität,da sie als fundament der gesellschaft die wirtschaftliche gleichheit hat und somit die abhängigkeit einzelner personen von anderen aufhebt.ist die umkehr vom heutigen,unhaltbaren zustand des kampfes aller gegen alle zum natürlichen,selbstverständlichen gegenseitigen stützen,helfen,fördern ist also liebe der tat !
ganz schön naiv,was?

---

hendrixfilm in ffm
mitte märz läuft der film "hendrix at berkely" der 1970 anläßlich des concert at berkely in san francisco gedreht wurde in frankfurt an.in großaufnahmen versucht der streifen das beste aus jimmy herauszuholen.frontal,er steht da,den kopf in den nacken geworfen,die agressiv bassistische stimme zum himmel stöhnend und die sehnigen finger sich wie eine schlange um den hals der gitarre legend.die politik der ekstase oder "the new django live"dazwischen:ausgeflippte freaks,bullenpack auf studenten schlagend/ schnitt:wieder jimmy,der seine giterre zum objekt seiner wut macht.die bühne als spielwiese, destruktion in wah-wah effekt verpackt.der film bringt nicht,was wir nicht schon längst wüßten:jimmy war einer der größten.wie aberviele der filme dieser art,schafft es auch dieser nicht die message jimmys zu entschlüsseln und vor allem sie in die tat umzusetzen...

---

material für hausbesetzungen
1.werkzeug: große hämmer und nägel,sägen,krampen,bauklammern,installationswerkzeuge,brechstangen,äxte. 2.barrikadenmaterial: massive türen,bohlen,vierkantbalken,jede menge bretter,draht,schnüren,seile. 3.verteidigungsmaterial: knüppel jeder art,flaschen,steine,farbbeutel,schmierseife,buttersäure,feuerlöscher,tränengas,rauchbomben.phantasie. 4.agitationsmaterial: megafone,transparente,flugblätter,sirenen,rados mit polizeifunk,sender,musik,foto-&filmapparate. sonstiges: lampen jeder art,heizöfen,kocher, verpflegung,telefonlisten(anwälte,presse,ärzte

---

adressen
schlafgelegenheiten:frankfurt-jügelstr.7-15 köln:rep.club tel.246192,essen-info beipolitbuchhandlung heckstr.38,saarbrücken-karcherstr.4 tel.32664,hamburg-karolinenstr.7-9 graumannsweg14 tel.2297777,münchen-nils/barbara wilhelmdüllstr. tel156786,heidelberg-soz.zentrum adresse über asta,brelin-soz.zent. stephanstr.60
-release:
hamburg-graumannsweg14 tel.2297777,münchen-prop herrenstr.46 tel.292473,frankfurt-eschersheimerlandstr.59,heidelberg-brunnengasse24-26 tel.23432,köln-offise tel.o221/731263 16-22h haus in frechen tel.o2234/3412,lüneburg-neue torstr.17 tel.o4131/3683o,wiesbaden-adolfsallee15 tel.529937

---

alternativpressen in deutschland
883 berlin-moabit stefanstr.6o
fizz . . . .
bringen sehr umfassend nachrichten der progressiven und aktiven linken,auseinandersetzung mit moskauhörigen kommunisten.welches blatt informativer ist muß man selbst herausfinden.
pänga nürnberg kopernikesstr.4
landkommunenzeitung,durch ostasiatische mystik beeinflußt,versucht die kapputesten leute zu mobilisieren.
virginity köln yippie zeitung stark an politischen praktiken orientiert.
weiterhin: metzger duisburg am bahndamm 33 u-lit. mit polit. .ufo ffm hansaallee 4 cut-lit. erscheint in zukunft auf casettent.mb germania ffm. keiner weiß ob's die noch gibt gurlicht hamburg macht da weiter wo konkret den geist aufgab
ansonsten parteidoktrin in roter morgen,roter fahne & wo es noch rötelt
empfehlenswerrt:"befreiung" willi huppertz mühlheim/ruhr winkhauser weg 64

Die Information "Schlafgelegenheit in der Jügelstr 7-15 stimmt übrigens nicht mehr ganz: Platz ist jetzt zwar genug - aber ' ' (seht selbst)

VEREINT GEGEN BULLEN SIND WIR STARK!

Was ist geschehen?

am 16. mai 1972 demonstrierten mehr als 5ooo schüler in frankfurt. ihre forderungen beriefen sich gegen das berufsverbot und überhaupt gegen die ganze scheiße an der schule. es demonstrierten berufsschüler, gymnasiasten, lehrer und gew-typen gemeinsam. die bürgerliche presse nannte dieses eine "ruhige demonstration". sie schrieb, daß die pigs ihren lautsprecherwagen zur verfügung gestellt haben, doch was sie verheimlichten ist, daß die pigs die schüler bis aufs letzte provoziert haben.
sie haben z.b. auf der kaiserstraße eine pigkette durch die reihen der schüler gezogen, wasserwerfer in die demonstrierenden schülergruppen hineingefahren und am opernplatz die letzten schülerreihen gestoppt.
in kaiserslautern haben die pigs 2 häuser ohne durchsuchungsbefehl durchsucht, sie haben auch nie einen nachgereicht. bei dieser schweineaktion haben sie druckmaschienen und flugblätter beschlagnahmt, etwas später wollten die schüler und lehrlinge flugblätter verteilen. dabei wurden 2 festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt,(fingerabdrücke,fotos usw)
in der kaufmännischen berufsschule wurden die schüler gehindert auf die demonstration zu gehen.
dies sind nur ein paar beispiele, denn die aktionen der pigs gegen schüler und lehrlinge lassen sich nicht alle aufzählen.

man kann daraus schließen, daß die kapitalisten nichts unversucht lassen, die lehrlinge und schüler, die ihre situation erkannt haben, einzuschüchtern. aber die zeit ist jetzt gekommen, wo man nicht mehr ungestraft versuchen kann, durch bullen die bewegung zu zerschlagen.

DIE POLIZEI IST WIEDER MAL HANDLANGER FÜRS KAPITAL

HABT MUT ZU KÄMPFEN
HABT MUT ZU SIEGEN
DENN
FÜR ALLES REAKTIONÄRE GILT,
DASS ES NICHT FÄLLT,
WENN MAN ES NICHT NIEDERSCHLÄGT

MACHT KAPUTT WAS EUCH KAPUTT MACHT

ES LEBE DIE SCHWARZE LEHRLINGSFRONT

Auch für Lehrlinge gilt unser vergünstigtes Flugblattangebot, zum Selbstkostenpreis!

MACHT KAPUTT WAS EUCH KAPUTTMACHT !!!!!!!!
VENCEREMOS-
WIR WERDEN SIEGEN,
DER KAPITALISMUS WIRD UNTERLIEGEN !!!!!!!

Genossinen und Genossen !
Unsere erste Ausgabe ist gerade bei Euch Schülern sehr gut angekommen, vielen Dank dafür! Doch es ist nicht allein damit getan, daß Ihr die FG lest, Ihr müßt einen harten, offenen Kampf gegen die Schulbourgousie führen.

Wir setzen an dieser Stelle die Tips für den Schülerkampf fort! Heute sagen wir Euch, wie Ihr Aktionen machen könnt.

1. Der Schulstreik,
Euer Streik muß:
a) Ihr müßt gut planen und nach Möglichkeit eit studentische Genossen zur Hilfe ziehen, da diese über bessere technische Mittel haben.
b) Habt stets die Gefahr im Auge, daß viele Eurer Genossen gefeuert werden. Daher streikt bis es Spaß macht!.!!!!!

2. Die Schülerdemonstration,
hier gilt im Prinzip, was die Planung anbetrifft, das selbe wie beim Schulstreik.
~~hier ist die Gefahr des Bullen-~~
Doch ist hier die Gefahr des Bullrnterrors entschieden größer, laßt Euch jedoch nie und nimmer von der Staatsgewalt schocken, sondern zeigt den Bullen, daß die Schule uns gehört und nicht dem Kapitalisten.

3. Eigener Unterricht,
macht Euren Unterricht, holt Euch Pädagogigstudenten zu Rate und lasst diese den EUREN Unterricht!
Streikt bis es Spaß macht!!!!!!!

ACHTUNG WICHTIG! FLUGBLÄTTER ZU MINIPREISEN!!!!!

Für den Schülerkampf sind auch Flugblätter wichtig!

500 Flugblätter Normalschrift	DM	15.-
500 " Breitschrift	"	20.-
je 500 weitere Normalschrift	"	10.-
" 500 " Breitschrift	"	15.-

Die Flugblätter könnt Ihr dort bestellen, wo Ihr die FG bekommt, tut das Geld mit einem Zettel auf dem draufsteht, ob es besonders Eilig ist oder ob es Zeit hat, maximale Lieferzeit eine Woche!!!!!!!!!!!!!

Genossinen und Genossen!
Heute findet Ihr zum ersten mal eine Lehrlingsseite in der FG, und das wird auch bestimmt nicht das letzte mal bleiben, sondern ein Dauerzustand werden!

Geschrieben wurde dieser Artikel von einer billigen Putzfrau-sprich einem Frankfurter Lehrling, der von seinem Chef und Ausbeuter als Leerling angesehen wird und gleichermaßen bezahlt ist

Man steht morgens um 6 auf, steigt in die überfüllten Verkehrsmittel, steht 8 Stunden im Betrieb, verrichtet Gesellen-, Putzfrauen-, Dienstboten- Blitzableiterfunktionen!

Es dürfte wohl klar sein, daß all dies für einen Hungerlohn geschieht. Sogenannten Linksgruppen zeigen einen "tollen" Einsatz, sie tun nichts, daher muß auch für die Lehrlinge große Kampfparole gelten:
Sieg im Volkskrieg,
Klassenkampf im eigenen Land!



= SW/AO

SCHWARZ-WEIB/AUFBAU-ORGANISATION
Frankfurt

GENOSSINNEN!

Die heutigen Artikel kommen noch mal aus der Konserve. Sie sind noch vom letzten Jahr von der Agitation gegen die schwachsinnigen Emanzipationsbroschüren aus Bonn. Überholt sind sie leider noch nicht, da auf diesem Gebiet noch immer derselbe Blödsinn verzapft wird.

==========================

Die beiden von der "Bundeszentrale für politische Bildung" herausgegebenen Schriften "PZ"(Politische Zeitung (!) und "Vor dem Gesetz gleich" versuchen beide in dummdreister Illustriertenmanier Interesse an Emanzipation vorzutäuschen. Solche Experten wie Roy Black, Werner Höfer, Marianne Koch und Uwe Seeler können dabei ihre Erkenntnisse ausbreiten.

Die Bundeszentralbilder machen sich Sorgen um "das kleine Mädchen, das nicht Fußball spielen darf, die alleinstehende Frau, die man aus der Bar weist, den Backfisch(!),der nicht zum Tanzen kommt, die Schwester, die ihre Brüder bedienen muß, die Strohwitwe, um die sich keiner kümmert, die Hausfrau, die nur unbezahlte Haushälterin ist" undsofort. Kein Wort aber über die Ursachen und Voraussetzungen der kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung, über die Probleme, die Frauen besonders betreffen und ihnen mehr zu schaffen machen, als mangelnde Gelegenheit zum Fußballspielen oder Barbesuch.

Das Reich der Frau in Küche und Haushalt müßte also nur verbessert werden, damit die Frau als Schmuckstück und Schauobjekt besser hergezeigt werden kann. Sie hat keine eigenständige Bedeutung,sondern ist nur Dekoration in der Kulisse des bürgerlichen Lebens.

Dazu gehört auch die verbreitete Sekretärinnen-Ideologie: Wenn man schon selbst nichts zu sagen hat,so hat man doch wenigstens Umgang mit einem Boss, der etwas zu sagen hat, und ein kleiner Abglanz von Macht scheint dann auf den herab, der sich in der Nähe eines Mächtigen aufhält. Die "stillen, aber mächtigen Matriarchate" - in den Chefvorzimmern - mögen noch als Stilblüte hingehen, die Tendenz aber ist als unverblümt herrschaftserhaltend und reaktionär anzuprangern. Sie wird überall angewendet bei dem Gerede vom "Sozialpartner, Mitarbeiter, -ja-alle-in-einem-Boot"-Gerede.

Wenn man schließlich"Die Frauen"(und was für welche!) selbst zu Wort kommen läßt, wird es noch deutlicher. Die Phraseologie der bundesdeutschen Oberfrauen mit ihrer von den entsprechenden Männern gut abgelauschten Ausdrucksweise wird nahezu unerträglich.Wenn Ministerinnen und Staatssekretärinnen (anscheinend typische Frauenberufe)als repräsentativ für die Frauen allgemein dargestellt werden, die endlich mal beweisen dürfen, daß sie es schaffen,"ihren Mann zu stehen", das heißt, denselben Blödsinn zu verzapfen, wie die einschlägig bekannten Bundesheinis.

Das hört sich dann so an: "Die Familie ist eine jener Selbstverständlichkeiten, die unsere Kultur ausmachen"
(Die Kultur ist ja auch danach!)
"Kritisch, sachlich, nüchtern, und gerade deshalb erfolgreich: so leben heute Familien. Entwicklung und Fortschritt heißt immer auch Konflikt und Auseinandersetzung, Ringen um Veränderung und Besserung des Bestehenden. Den Konflikt bejahen, das heißt den demokratischen und sozialen Fortschritt sichern." (Kätchen Strobel, Deutsches Gretchen und Minister für Jugend, Familie und Gesundheit)

Weil sie im Bett versagte, kürzt er ihr das Haushaltsgeld

Ich habe mir immer eingebildet, glücklich zu sein. Doch seit einigen Wochen macht mein Mann mir das Leben zur Hölle. Der Anlaß ist geradezu lächerlich. Ich bin zwei- oder auch dreimal beim Lieben eingeschlafen, weil ich - wir haben drei Kinder - wirklich ermüdet war. Schon sagt mein Mann, ich würde ihn nicht lieben. Er fühlt sich beleidigt. Ich glaube, er zweifelt an seiner Männlichkeit. Nach einem Streit hat er jetzt sogar mein Haushaltsgeld gekürzt. Was raten Sie mir?

Dr. Heimberg antwortet:
Sie haben Ihrem Mann Intimitäten gestattet, auch wenn Sie selbst kein Verlangen danach hatten. Sie müssen einmal nein sagen. Dafür können Sie ihn entschädigen, indem Sie aktiv werden, wenn Sie ausgeruht sind. Und das mit dem Haushaltsgeld: Setzen Sie Ihren Mann auf Schmalkost, bis er Ihnen wieder das Geld gibt, das eine Hausfrau benötigt.

(aus der Schweineillustrierten "Quick")





GRUNDSÄTZLICHES ZUM BEGRIFF DES ANARCHISMUS

1. Anarchie bezeichnet den Zustand der Herrschaftslosigkeit, der Aufhebung der Zwangsordnung nach der Abschaffung von Macht und Autorität.

2. Anarchisten nennen sich diejenigen Genossen, die die direkte soziale Revolution unmittelbar anstreben, im Gegensatz zu den Parteikommunisten oder autoritären Kommunisten, die die Änderung der Verhältnisse mittelbar über einen Parteiapparat und mit sehr langfristigen und differenzierten Strategien erreichen wollen.
Die Anarchisten werden auch
Antiautoritäre Kommunisten
Freie "
Libertäre " und
Räte-Kommunisten genannt.

3. Anarchismus ist ein Teil der allgemeinen kommunistischen - und Arbeiterbewegung und ebenso wie diese in sich nicht einheitlich, es gab und gibt verschiedene Strömungen und Richtungen.
Allgemeine Grundbestrebungen der Anarchisten sind folgende:

Räte	statt	Parteien
Selbstbestimmung	"	Mitbestimmung
freie Konföderationen und Syndikate in den Ländern	"	Staaten (grundsätzliche Ablehnung des Staates als einer Form der Herrschaft)
Kampf gegen den Staat	"	Kampf um den Staat
Abschaffung der Macht	"	Eroberung der Macht
Aufhebung der Herrschaft	"	Übernahme der Herrschaft

4. Das Verhältnis zwischen Anarchisten und Marxisten
Der allgemeine Sozialismus hat Entwicklungen durchgemacht und ein entscheidender Schritt war der Übergang vom utopischen zum wissenschaftlichen Sozialismus (Engels "Die Entwicklung des Soz. von der Utopie zur Wissenschaft"). ähnlich bedeutend war in der anarchistischer Bewegung die Entwicklung vom individualistischen An. (Blanqui) zum kollektiven Anarchismus (Bakunin, Kropotkin)
Marxismus und Anarchismus sind keine grundsätzlichen Gegensätze, sondern 2 verschiedene Strömungen innerhalb der Arbeiterbewegung; die Unterschiede bestehen in verschiedenen Strategien und Methoden, wie das Ziel der Revolution zu erreichen ist. Nicht bei Marx und Engels, sondern bei Lenin und Stalin gehen beide sich ungen grundsätzlich auseinander. Nur aus der konkreten historischen Situation des 19. Jahrh. sind die taktischen Differenzen zu sehen (Anton Pannekoek "Die taktischen Differxennen in der Arbeiterbewegung") Diese Situation war zeitbedingt und hat sich wesentlich geändert.
(Marx wandte sich gegen Proudhons Schrift "Die Philosophie des Elends" in seiner Entgegnung "Das Elend der Philosophie" und gegen Bakunin in mehreren Schriftenund schloß ihn (Bakunin) aus der 3. Internationalen aus) Heute wird nur noch von 3 Positionen aus behauptet, zwischen Marxismus und Anarchismus gebe es grundsätzliche Gegensätze anstelle von taktischen Differnezen:
a Altanarchisten, die natürlich den historischen Argumentationen näher stehen und an einem solchen Gegensatz festhalten wollen, der heute nicht mehr besteht,
b Autoritäre Sozialisten, die ihr Parteikonzept verteidigen müssen, und
c Pseudo- und Modesozialisten, die daran interessiert sind, Spannungen und Auseinandersetzungen innerhalb des Sozialismus zur Spaltung und Zersplitterung auszunutzen.

/Fortsetzung: "Die 3 Standartvorwürfe gegen die Anarchisten: Theorielosigkeit, kleinbürgerliche Einstellung und Isolierung von den Massen" -was ist davon zu halten?/

Michael Bakunin

WORTE AN DIE JUGEND
(Prinzipien der Revolution)
II (Fortsetzung)

Nicht selten hat die lange unterirdische Arbeit, die von der wirklichen Tätigkeit getrennt ist, die Reihen durch unzulängliche Personen aufgefüllt, die beim ersten Andrang stets den Umständen wichen. Je näher die Zeit der echten Volksbewegung heranrückt, umso seltener findet eine Spaltung zwischen Gedanken und Sache statt. Die von den Revolutionsideen durchdrungenen, unmittelbar vor der Umwälzung lebenden Generationen bergen in ihrer Mitte Personen, welche die Zerstörungswut nicht in sich unterdrücken können und die noch vor Ausbruch des allgemeinen Kampfes schleunigst den Feind ausfindig machen und, ohne zu denken, ihn vernichten.

Zuerst gleichsam als Ausnahmefälle, die von den Zeitgenossen als Handlungen des Fanatismus oder der Wut bezeichnet werden, müssen sie immer mehr und mehr in verschiedenen Formen wiederkehren, um dann gleichsam zu einer epidemischen Leidenschaft der Jugend zu werden, und sich schließlich in einen allgemeinen Aufstand zu verwandeln. Dies ist der natürliche Weg.

Die Vernichtung hochstehender Personen, in denen die Regierungsformen oder die Formen der ökonomischen Zersetzung sich verkörpern, muß mit Einzeltaten begonnen werden. Weiterhin wird dieseArbeit immer leichter werden; in demselben Maße, in dem die Panik in der Gesellschaftsschicht um sich greifen wird, die dem Untergang geweiht ist. Taten, zu denen Karakasow, Beresowski u.a. die Initiative ergriffen haben, müssen sich beständig häufen und vermehren und zu Taten von kollektiven Massen werden, wie die der Kameraden von Schillers karl Moor. Doch muß jetzt mit jenem Idealismus aufgeräumt werden, der es verhinderte, daß man nach Gebühr handele; er muß durch grausame, kalte, rücksichtslose Konsequenz ersetzt werden. Alle derartigen kollektiven Taten der Jugend müssen durch den Zufluß empörter, nichts schonender Volkskräfte rasch und immer mehr einen Volkscharakter annehmen.

(Fortsetzung und Schluß in der nächsten NR)

Editorial

Eigentlich sollte diese 2. Nr. ja etwas lustiger werden, aber ihr wißt ja, was in den letzten Wochen alles los war. Deshalb waren wir gezwungen, erst einmal auf diese Vorgänge zu reagieren und unseren eigenen Standpunkt klarzustellen. Wir wollen Mißverständnissenund Diffamierungen vorbeugen, damit unsere Arbeit nicht in XXXXX Frage gestellt wird, kaum daß wir angefangen haben.

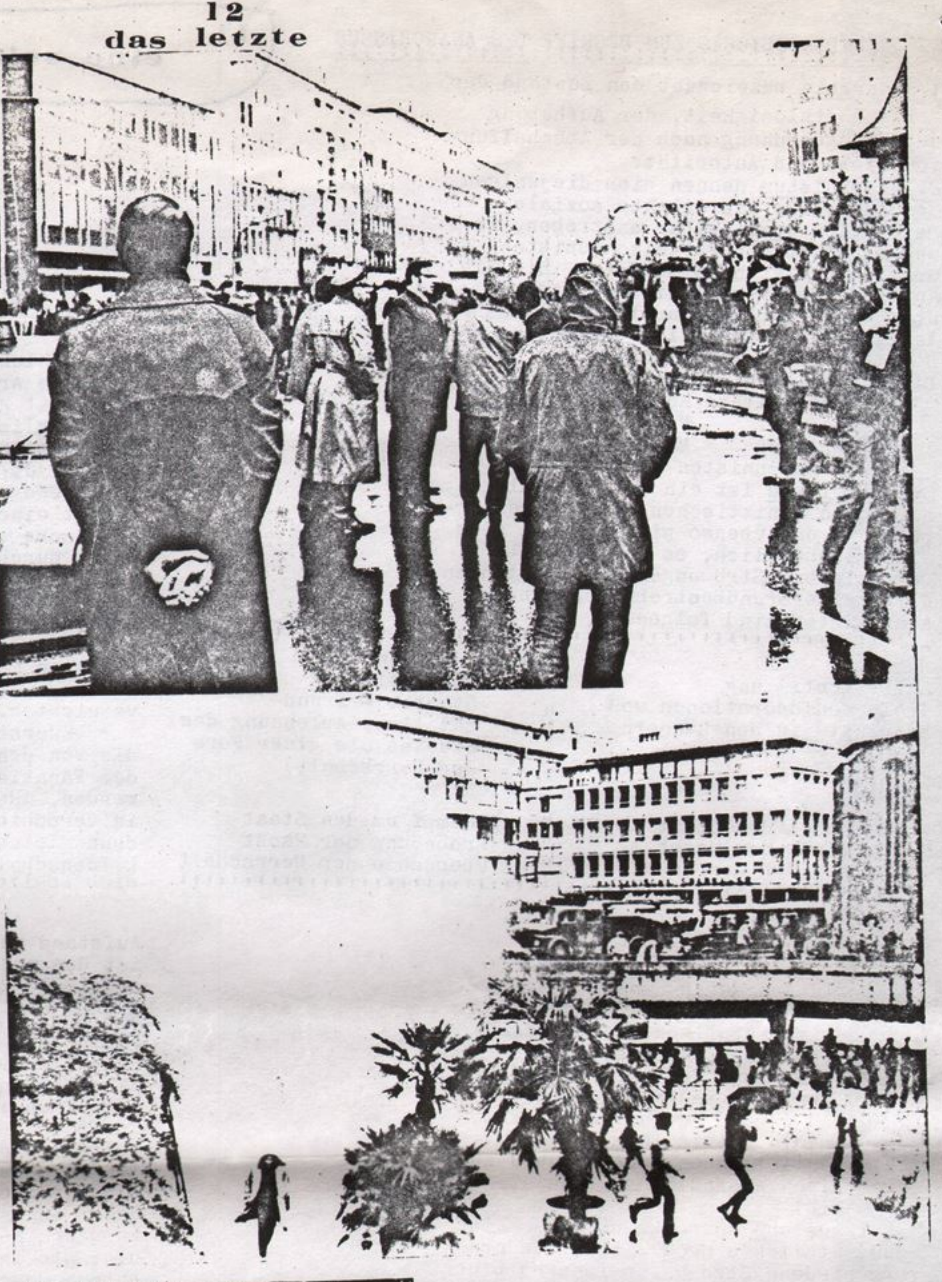
"Wir" - wer sind wir eigentlich? Wir sind keine organisierte Gruppe, sondern ein buntgemischtes Völkchen halb-ausgeflippter Typen: ehemaligexHascher, Fixer, Dealer, Studenten(die nicht studieren),Lehrlinge(die nichts lernen),Schüler(die nicht mehr zur Schule wollen),freche Weiber, musiker,Straßen maler - - und ähnliches Gesindel.

Daß wir experimentieren und - vom Zeitungmachen noch nicht viel Ahnung haben, habt ihr wohl schon gemerkt.

Für uns ist aber das Wichtigste, daß wir wieder klarkommen, daß wir uns verstehen, und daß wir etwas gemeinsam unternehmen, was Spaß macht. Die Zeitung ist ein solcher Versuch.

Wir meinen nämlich, daß es nicht unsere Privatangelegenheit ist, wenn wir kaputtgemacht werden sollen, sondern daß wir unsere Lage nicht vereinzelt begreifen können, sondern im Zusammenhang mit allen, was auf uns einwirkt (wie die Studenten so schön sagen "gesellschaftlich bedingt ist") Es geht also nicht nur uns selbst etwas an, wie es weitergeht. Es gibt sicher viele, wahrscheinlich sehr viele, denen es ähnlich geht wie uns. Deshalb wollen wir damit anfangen, untereinander Verbindung aufzunehmen und ujs zusammenzuschließen, und damit aufhören, vereinzelt vergeblich zu kämpfen, und uns selbst oder uns gegenseitig kaputtzumachen!

MACHT KAPUTT WAS EUCH KAPUTTMACHT!
!!!!! FREAK - POWER !!!!!



Selbstkritik:

Die 1.Nr war, auch wenn man Anfangsschwierigkeiten berücksichtigt ziemlich schwach:
Unmögliche Aufmachung und Zusammenstellung, Verbalaktionismus, auf der Theorieseite einen Bakunintext und den Meinhof-Aufsatz zusammenzubringen war wohl das letzte und kam genau wieder den kleinbürgerlichen Vorurteilen entgegen!
- keine Kontaktadresse, sodaß uns keiner schreiben konnte usw.
Immerhin haben wir uns dadurch eine günstige Ausgangslage geschaffen: wir können uns jetzt nur verbessern!
Mit dem Poster hat es noch nicht geklappt, wir müssen erst eine größere Druckmaschine finden.
Die angekündigten Artikel, die noch nicht gebracht wurden, weil wir diesesmal soviel anderes nachzuholen hatten, werden später folgen.

Inhalt:

WIEDER POLIZISTENMORD!

Wie soeben gemeldet wird wurde in STUTTGART der britische Staatsangehörige und ehemalige Botschaftsangestellte McLeod am Sonntag in seiner Wohnung von einem Polizisten erschossen. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer durch Polizistenmorde um ein weiteres. Auch diesesmal wurde die Tat wieder unter dem Vorwand der "Baader-Meinhof-Fahndung" verübt.

Macht mit !
Schickt uns Beiträge(Artikel Bilder,Information,Termine)
Von der 3.Nr an könnt ihr auch Anzeigen aufgeben(Wohnungsgesuche u.-angebote,Zimmertausch, Ankauf,Verkauf,Schriften,Musik, Mitfahrgelegenheiten usw) für 2,-(in Briefmarken oder auf unser Konto - Kontonr.folgt noch)
Annahmestelle:
Jedermann in Frankfurt
(Karin Jedermann
6000 Frankfurt/Main-Westhafen
Werftstr 10)
oder jeweils bei den Vertriebsstellen

IMPRESSUM

"Frankfurter Gemeine"
Anarchistische Stadtzeitung

Herausgegeben von der
Schwarzen Zelle/Direkte Aktion
Abteilung Subkultur

Redaktionsanschrift:
Hessische Landeszentrale der
Baader-Meinhof-Gruppe-Bande-
Gemeinschaft-e.V.-K.G.-GmbH

6000 Frankfurt am Main
Andreas-Baader-Str 12
Bombenappartement
(3 x schießen)

/Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma "Schwarzbrot",Hamburg bei/



„wie bitte - Gewalt ?"